

Angebot

Strukturell

- ✔ Teilstationär
- ✔ Vier Wohngruppen im Innenstadtbereich
- ✔ Aus den Wohngruppen ausgelagerte Beratungs- und Gruppenräume

Inhaltlich

- ✔ Bezugsbetreuungssystem
- ✔ Regelmäßige Einzelgespräche
- ✔ Wohngruppengespräche
- ✔ Wohngruppenübergreifende Gruppenangebote
- ✔ Krisenintervention
- ✔ Alltagsstrukturierende Angebote
- ✔ Regelmäßige Morgenrunde
- ✔ Aufenthalt in den Gruppenräumen mit Hintergrundbetreuung
- ✔ Wochenendrufbereitschaft



Das Team

- ✔ **Gabi Mehmel** (Jahrgang 1962)
Pädagogin, Soziologin (M.A.)
Fachberaterin für Psychotraumatologie,
Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGFSF)
- ✔ **Ruth Volk** (Jahrgang 1982)
Pädagogin (M.A.),
Traumapädagogin/Traumafachberaterin
- ✔ **Angelika Vogler** (Jahrgang 1958)
Diplom-Pädagogin, Gestalttherapie, Heilpraktikerin
(Psychotherapie), Supervisorin (DVG)
und umfangreiche Fort- und Weiterbildung in
Psychotraumatologie
- ✔ **Natalie Wiemers** (Jahrgang 1979)
Diplom-Sozialpädagogin, Fachberaterin
für Psychotraumatologie

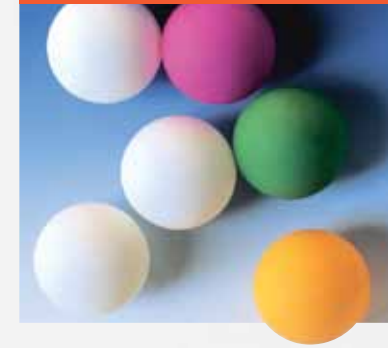
Therapeutische Wohngruppen
für Frauen mit Psychotraumatisierungen
des Vereins Lotta e.V.

Tel.: (04 31) 6 20 08, Fax: (04 31) 6 20 09
Sophienblatt 42a, 24103 Kiel

www.psychotrauma-kiel.de

E-Mail: info@frauenwohngruppen.de

Telefonzeiten:
Dienstag von 11 – 12 Uhr
Mittwoch von 9 – 10 Uhr



Therapeutische Wohngruppen für Frauen mit Psychotraumatisierungen

Träger:

Lotta e.V.

Wohngruppen seit 1984

Zielgruppe

Das Betreuungsangebot richtet sich an volljährige Frauen, die unter den Folgen von körperlichen, seelischen und/oder sexualisierten Traumatisierungen leiden, sowie unter den Folgen von frühkindlicher Vernachlässigung.

Es werden vorwiegend Frauen mit folgenden Diagnosen aufgenommen:

- ✔ Posttraumatische Belastungsstörung
- ✔ Dissoziative Störungen
- ✔ Dissoziative Identitätsstörung
- ✔ Persönlichkeitsstörungen, insbesondere Borderline Persönlichkeitsstörung
- ✔ Neurotische Störung
- ✔ Essstörungen als Folgesymptomatik der Traumatisierung

Ausschlusskriterien sind:

- ✔ Akute Drogenabhängigkeit
- ✔ Akute Tabletten- oder Alkoholabhängigkeit
- ✔ Akute Psychose
- ✔ Frauen, die mit ihren Kindern zusammenleben

Die Aufnahme erfolgt nach § 53 SGB XII i. V. m. § 55 SGB IX.

Ziele

Ziel ist es, dass die Frauen die von ihnen als einschränkend erlebten Verhaltens-, Denk- und Wahrnehmungsweisen so integrieren oder modifizieren, dass sie mehr Lebensfreude entwickeln und zu Expertinnen ihrer selbst und ihrer individuellen Lebensplanung werden. Für die Erreichung dieses übergeordneten Zieles sind zahlreiche Entwicklungsschritte notwendig.

Hierzu zählen u. a.:

- ✔ Psychische Stabilisierung
- ✔ Förderung der Realitätswahrnehmung
- ✔ Förderung einer realistischen Selbsteinschätzung
- ✔ Förderung der sozialen Kompetenz durch Stärkung der Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- ✔ Aufbau eines stützenden Netzwerkes
- ✔ Förderung der Konfliktfähigkeit
- ✔ Verzicht von selbstschädigendem Verhalten durch Erwerb von adäquaten Verhaltensmustern
- ✔ Unterstützung bei der Aufnahme und Durchführung einer Ausbildung, eines Berufes oder einer entsprechenden Tätigkeit
- ✔ Unterstützung bei der langfristigen, eigenständigen, materiellen Existenzsicherung

Leitlinien unserer Arbeit

Der Hintergrund der traumaspezifischen Arbeit in den Wohngruppen ist das Menschenbild der humanistischen Psychologie.

Folgende Grundannahmen bilden unsere Basis:

- ✔ Die Klientin kann denken
- ✔ Die Klientin ist kreativ
- ✔ Die Klientin ist verantwortlich für ihr Tun
- ✔ Die Klientin ist grundsätzlich in Ordnung
- ✔ Die Klientin hat Ressourcen
- ✔ Die Klientin kann neu entscheiden
- ✔ Beziehungen sind heilsam
- ✔ Frauen wachsen unter grenzüberschreitenden Bedingungen auf
- ✔ Symptome gelten als Überlebensstrategie
- ✔ Psychohygiene, Supervision und Fortbildung sind wesentliche Bestandteile der Arbeit

